

Schnelles Geld machen

Keine Sorge, Tipps mit Hinweisen für Geldanlagen, mit denen man den „schnellen Euro“ machen kann, gibt es bei uns nicht.

Das „schnell“ bezieht sich auf die Umlaufgeschwindigkeit. Und die hat etwas mit der „Konsistenz“ des Geldes zu tun. Die Beschaffenheit von Geld hat nämlich maßgeblichen Einfluss auf die Geschwindigkeit und Kontrollierbarkeit seines Flusses durch die Wirtschaft. Was hat es für Folgen, wenn Geld sich in den Wirtschaftsbahnen verfestigt und unbeweglicher wird, wenn es verharzt und verklumpt? Was bedeutet es, wenn es „flüssiger“ ist? Maurice Allais, dessen Werk im Rahmen eines Interviews in dieser Ausgabe vorgestellt wird, sprach sich für „schmelzendes Geld“ („*monnaie fondante*“) aus. Der Gedanke des „Fließenden Geldes“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Menschen weltweit erkennen, dass die Eigenschaften des Geldes innerhalb der Wirtschaft mit Regeln beeinflusst werden können.

Mehr noch: Sie erkennen die Gestaltbarkeit des Geldsystems als Ganzes durch gemeinsamen Willen, denn

Geld ist bloß ein mächtiges Werkzeug. Ein Medium und Tauschvermittler.

Für Viele scheinen wir der Geldmacht hilflos ausgeliefert. Dabei richtet sich der Blick meist auf Jene, die mit Geld alle Geschicke dieser Welt im Griff zu haben scheinen. Superreiche, große Unternehmen, Banken und Spekulanten, Lobbygruppen und Politiker.

Die Elite der Wirtschaftswissenschaften hilft uns auch nicht weiter. Der durch seine Standardwerke für Studenten der Wirtschaftswissenschaften auf der ganzen Welt bekannte Gregory Mankiw definiert die moderne Wirtschaftslehre so: „*Was Ökonomie bedeutet, ist kein Geheimnis. Eine Ökonomie oder Volkswirtschaft ist einfach eine Gruppe von Menschen, die miteinander interagieren, während sie ihr Leben leben.*“ Da ist man geneigt, in die Rolle des „sein Leben Lebenden“ zu schlüpfen und die Lenkung der Geschicke den vermeintlichen „Experten“ zu überlassen.

Doch das scheint beim Thema Geld der falsche Weg zu sein. Nichtstun führt nur zu immer größerer Unsicherheit. Vielleicht empfiehlt es sich, nach den leisen Tönen Ausschau zu halten? Loren Gatch, auch ein US-Amerikanischer Professor sagt Sätze, wie diesen:

„Geld ist die Lösung, nicht das Problem.“

Ausgerechnet Krisenzeiten – fast könnte man meinen, wir brauchen sie – beflügeln die menschliche Kreativität auf unwiderstehliche Weise. Wir erleben möglicherweise gerade eine der spannendsten Epochen der Menschheitsgeschichte. Die Rolle des Geldes beginnt sich zu wandeln. Weil das „Interagieren von Menschen“ nicht getrennt von „Sein Leben leben“ betrachtet werden kann? Es entstehen neue Regeln für die Nutzung von Geld in der Gesellschaft. Wohin der Weg führt, können wir noch nicht wissen, denn wir befinden uns erst am Anfang dieser Entwicklung. Sicher ist nur eines:

Die Tendenz ist unaufhaltbar. Immer mehr Menschen weltweit nehmen das Geldsystem, das Werkzeug unserer wirtschaftlichen Interaktion, genau unter die Lupe und gestalten es neu; vielfältiger, die- nender, sozialer, umweltgerechter. Von keiner Macht der Welt lässt sich dieser Gestaltungswille mehr aufhalten.



Das 10-jährige Jubiläum der erfolgreichsten Regionalwährung Europas, dem „Chiemgauer“, haben wir zum Anlass genommen, die Aufmerksamkeit auf das Feld zu lenken, das uns den wünschenswerten Wandel näher bringen wird: die Praxis. Nur das, was wir „erleben“ können, können wir auch verstehen, gutheißen, verinnerlichen und schließlich dauerhaft anwenden.

Es liegt in unserer Macht, Geld so mitzugestalten, dass es der Gesellschaft dient, und nicht von Einzelnen auf eine Weise genutzt werden kann, die dem Gemeinwesen schadet. Geld als mächtiges Werkzeug sollte als ein öffentliches Gut betrachtet werden – eine Einrichtung, die unbedingt vor Missbrauch geschützt werden muss. Das hört sich nach hoheitlicher politischer Aufgabe an. Das ist es sicher auch, lässt sich aber auch auf kleinste räumliche und zweckgerichtete Einheiten herunterbrechen und so in die Verantwortung jedes Einzelnen stellen.

Den Missbrauch von Geld kann man definieren.

Wenn wir z. B. Tauschmittel zu sein als wichtigste Aufgabe des Geldes ansehen, können wir nicht zulassen, dass Wertaufbewahrung die Tauschmittelfunktion beeinträchtigt. Dann haben wir es mit Zielkonflikten zu tun. Die kann man lösen, indem man die weniger wichtige Funktion anders organisiert.

Aber wer weiß: Vielleicht hat eine der Gemeinschaft förderliche Verfassung des Geldes mit Schwerpunkt in seiner Funktion als Tauschmittel ja die Lösung für eine Wertaufbewahrung auf ganz anderer Ebene und unter ganz anderen Voraussetzungen im Schlepptau?

Beispiele, dass dem so sein kann, lassen sich gerade in den Regionalwährungs-Initiativen finden. **So kleinräumig und wirtschaftlich unbedeutend im Vergleich zur Gesamtwirtschaft all diese Projekte auch sein mögen, sie zeigen dennoch die Wege, wohin die Zukunft des Geldes in einer dem Menschen dienenden Wirtschaft führen sollte.**

Es ist Zeit für die aktive Übernahme von Verantwortung jedes Einzelnen. Der Einstieg ist heute durch die vielen Angebote leichter denn je.

Konzentrieren wir uns auf das Machbare! Fangen wir es an!

Herzlich grüßt Ihr

Andreas Zangemann